

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Metropolregion München

■ 2021

Eine Untersuchung
der Creditreform
Wirtschaftsforschung

Creditreform 

INHALT

SEITE

1	Die aktuelle Konjunkturlage des Mittelstandes	1
	1.1 Einleitung	1
	1.2 Umsatzentwicklung	2
	1.3 Personalsituation	6
	1.4 Investitionen	8
2	Die Finanzierungssituation des Mittelstandes	9
	2.1 Ertragslage	9
	2.2 Eigenkapitalsituation des Mittelstandes	12
	2.3 Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes	13
3	Kreditentwicklung und Finanzierungsbedingungen	14
4	Insolvenzen, Bonitäten und Neugründungen	17
5	Zusammenfassung	21
6	Basis der Untersuchung	24

■ 1 Die aktuelle Konjunkturlage des Mittelstandes

1.1 Einleitung

Die Corona-Pandemie hat der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zugefügt. Im Jahr 2020 verzeichnete die Bundesrepublik einen heftigen Konjunkturerinbruch (BIP: minus 4,9 Prozent), noch etwas größer war der Rückgang in Bayern (minus 5,5 Prozent). Und auch das 1. Quartal 2021 war stark von den negativen Folgen der Eindämmungsmaßnahmen (Stichwort: Lockdown) gezeichnet. Im weiteren Verlauf dieses Jahres ist gleichwohl mit einem Erholungskurs zu rechnen, da sich das Infektionsgeschehen mit steigenden Impfquoten abzuschwächen beginnt. Es ist wahrscheinlich, dass das Wachstum anzieht und im kommenden Jahr das Vorkrisenniveau wieder erreicht wird. Allerdings werden langfristige Folgen bleiben. So dürfte die Krise die Unternehmensstabilität geschwächt und strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft forciert haben.

Konjunkturerinbruch durch Corona

Für die mittelständische Wirtschaft in der Metropolregion München war das konjunkturelle Umfeld in den zurückliegenden Monaten geprägt von einer Vielzahl an Herausforderungen und neuen Rahmenbedingungen – mit erheblichen Konsequenzen für die Unternehmen. Wie schätzt der Mittelstand die aktuelle Lage ein? Wie stark ist der Konjunkturerinbruch ausgefallen? Und erreichen die staatlichen Hilfgelder die kleinen und mittleren Unternehmen? Die vorliegende Studie untersucht aktuelle Entwicklungen der mittelständischen Wirtschaft. Sie ermöglicht damit fundierte Einblicke in den Wirtschaftsraum, weil Daten aus einer Unternehmensbefragung mit Gründungsentwicklungen und Informationen zum Zahlungsverhalten verknüpft werden konnten.

Mittelstand gibt Antworten

1.2 Umsatzentwicklung

Frühjahrsaufschwung in der Metropolregion

Die mittelständische Wirtschaft in der Region München hatte einen passablen Start in das Jahr 2021. Die Umsatzkurve der vergangenen Monate, die noch im Zeichen der Corona-Pandemie stand, zeigt für rund ein Drittel der befragten Unternehmen (32,6 Prozent) nach oben. Auf der anderen Seite verzeichneten 27,3 Prozent der mittelständischen Unternehmen einen Umsatzrückgang. In der Tendenz hat der Mittelstand in der Metropolregion München damit eine etwas bessere Ausgangsposition für den weiteren Jahresverlauf als der Bundesdurchschnitt. So hatte in der deutschlandweiten Befragung lediglich jedes fünfte Unternehmen (20,1 Prozent) im Frühjahr 2021 ein Umsatzplus gemeldet – 34,6 Prozent verzeichneten Rückgänge.

Tab. 1: Umsatzentwicklung im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
gestiegen	32,6	20,1
stabil	39,1	44,6
gesunken	27,3	34,6

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Erste Anzeichen der konjunkturellen Erholung?

Die vorliegenden Befragungsdaten lassen vermuten, dass der Erholungsprozess nach dem Corona-Schock im vergangenen Jahr offenbar in Gang kommt. Dabei dürfte die zwischenzeitliche Verschärfung der Pandemie-Bekämpfung infolge des abermals steigenden Infektionsgeschehens in den diesjährigen Winter- und Frühjahrsmonaten den konjunkturellen Erholungskurs noch gebremst und verzögert haben. Erkennbar ist aber ein zunehmender Optimismus. Positiv bemerkbar machten sich offenbar erste Lockerungsankündigungen und das anziehende Impftempo, insbesondere auch die Anpassungen in den Unternehmen an die neuen Rahmenbedingungen.

Eine positive Umsatzentwicklung ist vor allem im Verarbeitenden Gewerbe zu verzeichnen. Knapp die

Hälfte der befragten Unternehmen aus diesem Wirtschaftsbereich (46,3 Prozent) verbuchte ein Umsatzplus – verglichen mit dem Herbst 2020. Doch nicht überall stiegen die Umsätze schon wieder an. Fast ein Drittel der Befragten im Verarbeitenden Gewerbe (32,8 Prozent) mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Insgesamt war der Frühjahrsaufschwung in diesem Sektor in der Metropolregion aber klarer ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt. Das gilt auch für den Handel: In diesem Wirtschaftsbereich gab es bei 39,7 Prozent der Unternehmen ein Umsatzplus. Dieser Wert ist deutlich höher als im Bundesdurchschnitt. Auch das hiesige Baugewerbe ist gut aus den Startlöchern gekommen. Der Anteil der Unternehmen, die steigende Umsätze verbuchten, ist hier ebenso hoch wie der Anteil der Unternehmen, die ein Umsatzminus hinnehmen mussten. Bundesweit stellt sich diese Bilanz weitaus schlechter dar. Im Dienstleistungssektor blieb die Umsatzentwicklung hingegen hinter dem Durchschnitt der Metropolregion zurück. Viele Branchen aus diesem Sektor – vor allem in konsumnahen Bereichen – leiden stärker unter den Folgen der Corona-Krise.

Tab. 2: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	46,3 (21,7)	20,9 (47,0)	32,8 (30,6)
Bau	20,9 (14,4)	58,2 (53,2)	20,9 (32,0)
Handel	39,7 (20,4)	31,7 (38,5)	28,6 (40,4)
Dienstleistungen	29,8 (21,7)	37,9 (42,7)	31,5 (34,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Auch wenn die kommenden Monate vor dem Hintergrund der Folgen der Corona-Pandemie für den Mittelstand nicht einfach werden dürften, steigt bei den Unternehmen doch die Zuversicht. Die Umsatzerwartungen sind überwiegend positiv ausgefallen. Dabei werden die Fortschritte bei den Impfungen und die abnehmenden Infektionszahlen eine Rolle spielen, die Öffnungsschritte in den nächsten Wochen möglich machen. So rechnet deutlich mehr als jeder dritte Befragte (38,8 Prozent) mit einem Umsatzanstieg im

Umsatzerwartungen: Hoffen auf Ende der Pandemie

kommenden halben Jahr. Knapp die Hälfte der Unternehmen (46,6 Prozent) geht von einer stabilen Umsatzentwicklung aus.

Im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt sind die Umsatzerwartungen der Unternehmen in der Metropolregion München etwas positiver ausgefallen. Insbesondere der höhere Anteil bei den Unternehmen, die steigende Umsätze erwarten, stimmt zuversichtlich.

Tab. 3: Umsatzerwartungen im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
steigend	38,8	32,1
stabil	46,6	49,4
sinkend	14,1	17,6

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Positive Einschätzungen für den weiteren Jahresverlauf geben insbesondere der Handel und das Verarbeitende Gewerbe ab. 43,8 bzw. 43,3 Prozent der Befragten rechnen zukünftig mit einem Umsatzplus. Dabei ist der Handel in der Metropolregion deutlich zuversichtlicher als der Bundesdurchschnitt in diesem Wirtschaftsbereich. Gleichwohl wird beim Handel eine Zweiteilung deutlich, da rund ein Fünftel der Befragten – trotz der allgemeinen Erholung der Konjunktur – mit rückläufigen Umsätzen rechnen. Beschleunigen dürfte sich der Erholungskurs in den nächsten Monaten im Dienstleistungsgewerbe. Lediglich jeder achte Befragte rechnet mit Umsatzeinbußen. Bundesweit ist jeder sechste Befragte pessimistisch. Das Baugewerbe in der Region München schätzt die weitere Umsatzentwicklung ähnlich ein wie der Bundesdurchschnitt. Bislang ist dieser Wirtschaftsbereich vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen.

Tab. 4 Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	43,3 (34,5)	47,8 (45,6)	9,0 (18,9)
Bau	31,9 (34,7)	52,7 (50,0)	15,4 (14,4)
Handel	43,8 (23,4)	35,9 (54,5)	20,3 (21,5)
Dienstleistungen	40,3 (34,3)	47,6 (48,6)	12,1 (16,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Gleichwohl dürfte die Krise Nachwirkungen haben, die wohl noch eine Zeit lang das Konjunkturmilieu für den Mittelstand beeinflussen werden. So gehen Wirtschaftsforscher davon aus, dass das Vorkrisenniveau der Wirtschaftsleistung in Deutschland frühestens im Jahr 2022 wieder erreicht wird. Der zwischenzeitliche Wachstumseinbruch wird erst danach aufgeholt werden.

Gefahr für den erfolgreichen Konjunkturaufschwung nach der Corona-Krise droht durch rasant steigende Preise für Material und Rohstoffe wie beispielsweise Bauholz. Das bringt teilweise die Kalkulation der Unternehmen durcheinander oder führt zu einem unfreiwilligen Produktionsstopp, wenn Lieferungen ausbleiben. Viele Unternehmen (fast 40 Prozent) haben ihre Angebotspreise bereits nach oben anpassen müssen, um die gestiegenen Kosten weiterzugeben. Weitere Preissteigerungen sind angekündigt.

Materialknappheit bremst den Aufschwung

Tab. 5: Angebotspreise im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
gestiegen	38,8	32,1
gleich geblieben	50,8	59,2
gesunken	9,4	7,7

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

*An Fachkräften wird
festgehalten*

1.3 Personalsituation

Der Frühlingsaufschwung macht sich auch im Personalbestand der Unternehmen bemerkbar. Gut ein Viertel der Befragten (25,3 Prozent) meldet aktuell einen höheren Personalbestand als im Herbst 2020 und 15,3 Prozent der Unternehmen haben seit dieser Zeit Personal abgebaut. Mildernd dürften auch die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung während der Pandemie (wie das Kurzarbeitergeld) gewirkt haben, die den Verlust an Arbeitskräften verhindern sollten. Verglichen mit dem Bundesdurchschnitt zeigte sich der hiesige Mittelstand zuletzt einstellungsfreudiger.

Tab. 6 Personalbestand im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
aufgestockt	25,3	19,0
unverändert	58,6	65,3
verkleinert	15,3	15,6

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Personalaufstockungen gab es zuletzt insbesondere im Handel (29,7 Prozent der Befragten), gefolgt vom Dienstleistungsgewerbe (27,4 Prozent). Insgesamt war die Einstellungsbereitschaft (Anteil der Unternehmen, die ihr Personal aufgestockt haben) in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen größer als bundesweit. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe war der Anteil der Personal abbauenden Unternehmen ähnlich hoch wie im Bundesdurchschnitt. Größere Differenzen zu den Deutschlandergebnissen gab es im Handel und im Dienstleistungssektor.

Tab. 7: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	23,9 (17,8)	58,2 (64,1)	17,9 (18,1)
Bau	20,9 (18,9)	68,1 (69,8)	11,0 (10,8)
Handel	29,7 (17,4)	65,6 (67,2)	4,7 (15,5)
Dienstleistungen	27,4 (20,7)	48,4 (63,0)	24,2 (16,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Die Personalplanungen für die kommenden Monate zeugen von Optimismus im Mittelstand. Die Unternehmen der Metropolregion München sehen ihre Personalpläne in den kommenden Monaten vor dem Hintergrund einer wieder anziehenden Konjunktur. Zudem bestehen Fachkräftemangel und Nachwuchssorgen gerade bei kleinen und mittleren Firmen unvermindert fort. Entsprechend ist bei fast 30 Prozent der Befragten eine Personalaufstockung geplant. Dieser Anteil liegt höher als im Bundesdurchschnitt (23,0 Prozent).

*Kampf gegen den
Fachkräftemangel*

Tab. 8: Zukünftige Entwicklung des Personalbestandes

■	Metropolregion München	Deutschland
aufgestockt	29,9	23,0
unverändert	64,3	69,4
verkleinert	4,9	7,1

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Aufstockungspläne gibt es vor allem im Handel und im Dienstleistungsgewerbe. Gut ein Drittel der Befragten will hier die Zahl der Mitarbeiter im nächsten halben Jahr erhöhen. In beiden Bereichen sind die Unternehmen aus der Metropolregion zudem deutlich zuversichtlicher als der bundesweite Durchschnitt. Personalabbau ist nur selten vorgesehen – am ehesten im Dienstleistungssektor.

Tab. 9: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	26,9 (23,1)	73,1 (68,0)	0,0 (8,2)
Bau	23,1 (22,1)	74,7 (70,7)	2,2 (7,2)
Handel	35,9 (19,2)	60,9 (72,5)	3,1 (7,5)
Dienstleistungen	34,1 (25,4)	56,9 (68,1)	8,9 (6,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

1.4 Investitionen

Zaghafte Investitionsfreude

Angesichts der doch zuversichtlichen Umsatzerwartungen hat auch die Investitionsbereitschaft im Mittelstand wieder zugelegt. 54,4 Prozent der Befragten in der Region planen Investitionen (Deutschland: 51,5 Prozent). Zweifellos waren die Investitionsabsichten in den vergangenen Monaten beeinträchtigt, weil das Hauptaugenmerk in der Corona-Krise der Sicherstellung von Liquidität und Zahlungsfähigkeit galt. Mittlerweile dürfte sich aber ein Investitionsstau ergeben haben.

Tab. 10: Investitionsbereitschaft im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
2021	54,4	51,5

Angaben in % der Befragten

Besonders positiv: Die Mittelständler in München planen Investitionen größtenteils als Erweiterung der Kapazitäten (61,7 Prozent der Befragten). Etwa jedes zweite investitionswillige Unternehmen (46,4 Prozent) will in den notwendigen Ersatz von Maschinen und Werkzeugen investieren – das ist etwas niedriger als der Bundesdurchschnitt.

Tab. 11: Art der Investitionen

■	Metropolregion München	Deutschland
Erweiterung	61,7	52,4
Rationalisierung	20,6	24,8
Ersatz	46,4	56,5

Angaben in % der Befragten, Investitionswillige = 100,
Mehrfachnennungen möglich

An der Spitze der Investitionsbereitschaft liegt in der Metropolregion der Dienstleistungssektor. 62,9 Prozent der Unternehmen und damit nahezu zwei Drittel der Befragten wollen zukünftig investieren. Das ist ein deutlich höherer Wert als im Bundesdurchschnitt. Demgegenüber fällt die Investitionsbereitschaft im Baugewerbe mit 39,6 Prozent deutlich ab. Dieser Wert liegt zudem niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Tab. 12: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	investitionsbereite Mittelständler
Verarbeitendes Gewerbe	53,7 (53,7)
Bau	39,6 (50,5)
Handel	56,9 (50,2)
Dienstleistungen	62,9 (51,4)

Angaben in % der Befragten, () = Deutschland

■ 2 Die Finanzierungssituation des Mittelstandes

2.1 Ertragslage

Der Mittelstand sah sich in den letzten Monaten enormen Herausforderungen gegenübergestellt. In erster Linie ging es darum, Liquidität und Unternehmensfinanzierung sicher zu stellen und den Betrieb aufrechtzuerhalten. Aufgrund teilweise kräftiger Umsatzeinbußen in Corona-betroffenen Bereichen blieben Gewinne und Erträge aus. Auch die Ertragslage im Mittelstand in der Metropolregion München zeigt

Weniger Erträge durch Corona

Spuren der Corona-Pandemie. Fast jedes dritte Unternehmen (31,5 Prozent) meldete eine Verschlechterung der Ertragslage. Dieser Anteil lag gleichwohl nicht ganz so hoch wie im Bundesdurchschnitt (35,8 Prozent), aber höher als der Anteil der Befragten, die steigende Erträge verbuchten (23,2 Prozent). Da Investitionen und Eigenkapitalbildung im Mittelstand größtenteils aus eigenen Erträgen gestemmt werden, ist die Ertragslage eine zentrale Kennzahl für Wachstum und Unternehmensstabilität.

Tab. 13: Ertragslage im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
steigend	23,2	14,6
stabil	44,3	49,3
sinkend	31,5	35,8

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Das beschriebene Übergewicht der negativen Ertragsmeldungen findet sich in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen. Besonders stark aber im Dienstleistungssektor, wo gut 40 Prozent der Befragten eine verschlechterte Ertragslage meldeten. Trotz der verordneten Schließungen von Läden konnte der Handel zum Teil steigende Erträge erwirtschaften. Das gelang gut 28 Prozent der Befragten. Der boomende Online-Handel könnte hierbei möglicherweise ausschlaggebend gewesen sein.

Tab. 14: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	26,9 (14,2)	40,3 (48,8)	32,8 (37,0)
Bau	13,2 (10,8)	67,0 (59,9)	19,8 (28,8)
Handel	28,1 (16,2)	37,5 (44,2)	34,4 (39,2)
Dienstleistungen	27,0 (15,6)	32,8 (47,6)	40,2 (36,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Die künftige Ertragsentwicklung beurteilten die Mittelständler zumeist etwas besser als die aktuelle Lage. Die Mehrzahl der Befragten rechnet in den

nächsten Monaten mit steigenden (25,0 Prozent) oder zumindest stabilen Erträgen (54,7 Prozent). Pessimistisch sind 19,5 Prozent der Befragten – sie rechnen mit Ertragseinbußen. Für diese Unternehmen dürfte die finanzielle Situation zunehmend kritisch werden. Umso wichtiger ist es, dass die staatlichen Corona-Hilfen bei den kleinen und mittleren Unternehmen ankommen. In dieser Hinsicht gab es häufig Kritik aus der Wirtschaft. Mittlerweile sind rund 100 Mrd. Euro an Hilfsgeldern geflossen. Als Ersatz für verlorene Umsätze während des Lockdown taugten diese Leistungen allerdings nur bedingt.

Tab. 15: Zukünftige Ertragslage

■	Metropolregion München	Deutschland
steigend	25,0	24,6
stabil	54,7	54,2
sinkend	19,5	20,5

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Weitgehend zuversichtlich sieht das Dienstleistungsgewerbe die weitere Ertragsentwicklung. 30,9 Prozent der Befragten rechnen damit, dass sich die Lage in den kommenden Monaten wieder bessert. 17,9 Prozent der Dienstleister sind skeptisch und rechnen eher mit Einbußen. Das Baugewerbe in der Metropolregion München beurteilte die künftige Ertragslage etwas pessimistischer als der bundesweite Durchschnitt. Nur jedes sechste Unternehmen (16,5 Prozent) erwartet hier Ertragszuwächse. Dabei könnten vor allem die jüngst stark gestiegenen Materialkosten den Unternehmen einen Strich durch die Rechnung machen.

Tab. 16: Ertragserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	25,4 (23,1)	55,2 (56,9)	19,4 (19,6)
Bau	16,5 (23,9)	63,7 (56,8)	19,8 (18,9)
Handel	26,6 (20,4)	51,6 (52,1)	21,9 (26,8)
Dienstleistungen	30,9 (28,0)	51,2 (52,8)	17,9 (18,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Eigenkapital noch solide

2.2 Eigenkapitalsituation des Mittelstandes

Die Eigenkapitalquoten des Mittelstandes in der Metropolregion bleiben auch in der Corona-Krise überdurchschnittlich gut. Während bundesweit 30,7 Prozent der Befragten eine sehr niedrige Eigenkapitalquote von unter 10 Prozent meldeten, sind es in der Metropolregion München nur 25,8 Prozent. Auf der anderen Seite verfügen 38,7 Prozent der befragten Unternehmen hier über eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Bundesweit traf das lediglich auf 32,1 Prozent zu. Umsatz- und Ertragsausfälle im Zuge des Lockdowns konnten durch Rücklagen der Unternehmen aufgefangen werden, allerdings ist damit zu rechnen, dass dadurch Eigenkapital abgebaut wurde. Vor diesem Hintergrund scheint eine rasche Stabilisierung dringlich zu sein, eventuell durch staatliche Förderung zusätzlicher Eigenkapitalbildung.

Tab. 17: Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes im Verhältnis zur Bilanzsumme

■	Metropolregion München	Deutschland
bis 10%	25,8	30,7
bis 20%	21,8	20,1
bis 30%	13,8	17,0
über 30%	38,7	32,1

Angaben in % der Befragten

Vergleichsweise viele eigenkapitalschwache Unternehmen (Eigenkapitalquote unter 10 Prozent) gibt es im Baugewerbe, wo rund 3 von 10 Unternehmen betroffen sind. Im Gegenzug haben nur wenige Bauunternehmen (17,6 Prozent) eine hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent vorzuweisen. Besser sieht die aktuelle Situation im Handel aus (47,7 Prozent).

Tab. 18: Eigenkapitalquoten in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gew.	28,4 (19,8)	20,9 (19,8)	11,9 (19,0)	34,3 (41,5)
Bau	29,7 (38,1)	24,2 (21,8)	16,5 (17,8)	17,6 (22,3)
Handel	21,5 (31,6)	13,8 (16,8)	13,8 (17,2)	47,7 (34,4)
Dienstleist.	19,4 (33,2)	21,0 (21,4)	11,3 (15,5)	36,3 (29,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

2.3 Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes

Beim Zahlungsverhalten der Kunden zeigten sich in den letzten Monaten kaum Verschlechterungstendenzen. Weiterhin erhielt die überwiegende Mehrheit der befragten Mittelständler spätestens nach 30 Tagen die Vergütung für die erbrachte Lieferung oder Leistung. Die Metropolregion München registrierte allerdings einen etwas höheren Anteil später Zahlungen (jenseits der 30-Tage-Marke) als die Unternehmen deutschlandweit.

Schon Auswirkungen beim Zahlungsverhalten?

Tab. 19: Forderungslaufzeiten im Mittelstand

■	bis 30 Tage	bis 60 Tage	bis 90 Tage	über 90 Tage
Metropolregion München	92,5	5,7	0,9	0,9
Deutschland	94,9	3,9	0,8	0,3

Angaben in % der Befragten, nur Privatkunden

Knapp 30 Prozent der mittelständischen Unternehmen blieben zuletzt ohne jegliche Forderungsausfälle. Wenn Forderungsverluste auftraten, waren diese meist aber gering. Ein Zehntel der Befragten hatte allerdings Ausfälle von mehr als 1,0 Prozent des Jahresumsatzes zu beklagen. Gegenüber dem bundesweiten Werten zeigen sich insgesamt kaum Unterschiede.

Tab. 20: Durchschnittliche Forderungsausfälle des Mittelstandes in Prozent zum Umsatz

■	Metropolregion München	Deutschland
bis 0,1%	34,9	33,9
bis 1,0%	25,1	27,7
über 1,0%	9,9	9,0
keine Verluste	29,2	28,3

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

■ 3 Kreditentwicklung und Finanzierungsbedingungen

Verschärfen sich die Finanzierungsbedingungen?

Der Konjunkturbruch infolge der Corona-Pandemie war heftig. Staatliche Finanzhilfen und andere Stützungsmaßnahmen konnten das Schlimmste verhindern. Ziel war es, die Finanzierung der Unternehmen in diesen schwierigen Zeiten sicherzustellen und eine Insolvenzelle zu verhindern. Auch die Kreditvergabe durch Geschäftsbanken blieb so gewährleistet.

Gleichwohl hatten die hiesigen mittelständischen Unternehmen teilweise den Eindruck, dass sich die Finanzierungsbedingungen zuletzt verschärft haben (18,0 Prozent). Von Lockerungen sprechen lediglich 10,7 Prozent der Befragten. Dennoch ist der Mittelstand in der Region München weit entfernt von einer Kreditklemme. Zum Vergleich: Bundesweit haben 14,7 Prozent der Unternehmen von Schwierigkeiten bei der Unternehmensfinanzierung berichtet.

Tab. 21: Veränderung der Finanzierungsbedingungen im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
Finanzierungsbedingungen haben sich gelockert	10,7	10,9
Finanzierungsbedingungen haben sich verschärft	18,0	14,7
Finanzierungsbedingungen sind unverändert geblieben	51,6	58,5
keine Angabe	19,8	15,9

Angaben in % der Befragten

Verschärfungen betrafen vor allem die zu stellenden Sicherheiten sowie gestiegene Kreditzinsen. Dabei dürfte die Risikoaversion der Kreditgeber und Banken im Zuge der Corona-Krise in der Metropolregion gestiegen sein – hier sind die Kreditgeber anspruchsvoller. Bei 13,0 Prozent derjenigen, die Verschärfungen erlebt haben, wurde der Kreditwunsch abgelehnt. Bundesweit ist der Wert ähnlich (13,8 Prozent).

Tab. 22: Verschärfungen bei der Unternehmensfinanzierung im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
höhere Sicherheiten werden verlangt	74,0	60,6
Kreditzinsen sind gestiegen	24,6	22,9
Kredit wurde nicht in gewünschter Höhe bewilligt	2,9	13,8
Kredit wurde nicht in gewünschter Laufzeit bewilligt	1,4	3,7
Kreditwunsch wurde abgelehnt	13,0	13,8

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., Mehrfachnennungen möglich

Der Wunsch nach Kredit betraf im letzten halben Jahr knapp ein Viertel der befragten Unternehmen in der Region. Bundesweit sind es etwas mehr gewesen (32,4 Prozent), die zuletzt Kredite nachgefragt haben (32,4 Prozent). Dabei reicht die Spanne von 13,8 Prozent im Handel bis 34,3 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe. Erwartungsgemäß spielten Bankkredite im Verarbeitenden Gewerbe eine größere Rolle, da hier

meist kapitalintensiver produziert wird und entsprechend mehr Finanzbedarf entsteht (beispielsweise bei Investitionen oder Neuerrichtungen).

Tab. 23: Kreditaufnahme im Mittelstand nach Hauptwirtschaftsbereichen

■	ja	nein
Verarb. Gewerbe	34,3 (33,5)	62,7 (66,5)
Bau	23,1 (30,2)	73,6 (69,8)
Handel	13,8 (28,3)	86,2 (71,7)
Dienstleistungen	24,2 (34,8)	74,2 (64,4)
Gesamt	24,0 (32,4)	74,2 (67,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Deutschland

Die durchschnittliche Laufzeit der Darlehen lag häufig im Bereich von bis zu 5 Jahren (49,5 Prozent). Längerfristige Kredite (mehr als 5 Jahre Laufzeit) benötigten 37,4 Prozent der befragten Mittelständler. Größere Unterschiede zu den bundesweiten Werten sind hier nicht erkennbar.

Tab. 24: Durchschnittliche Laufzeiten der Bankkredite im Mittelstand

■	Metropolregion München	Deutschland
1 Jahr	13,2	11,6
bis 5 Jahre	49,5	46,2
über 5 Jahre	37,4	39,0

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Kredite für Investitionen und Betriebsmittel

Zweck der Kreditaufnahme waren Investitionen (42,3 Prozent) sowie Betriebsmittelfinanzierung (31,7 Prozent). Umschuldung spielte kaum eine Rolle (5,8 Prozent) und die Finanzierung der laufenden Kosten hatte in der Region einen geringeren Stellenwert als in Deutschland insgesamt.

Tab. 25: Zweck des Kreditantrags

■	Metropolregion München	Deutschland
Investitionen	42,3	52,5
Betriebsmittel	31,7	27,4
Warenfinanzierung	8,7	9,0
Umschuldung	5,8	4,8
Finanzierung laufender Kosten	11,5	16,9

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

■ 4 Insolvenzen, Bonitäten und Neugründungen

Bereits im Frühjahr 2020 hatte die Bundesregierung reagiert und der Wirtschaft bei der Bekämpfung der Pandemie-Folgen unter die Arme gegriffen. Dazu zählten auch ungewöhnliche Maßnahmen wie die zeitweise Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht. Finanzhilfen wie die sogenannte Sofort-Hilfe wurden von den Unternehmen angenommen. Die Kurzarbeiterregelung half den Unternehmen, die Fixkosten zu senken bei gleichzeitiger Beibehaltung der Fachkräftebasis. Im Mai 2020 wurde beispielsweise für rund sechs Millionen Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld gezahlt.

Politik verhindert Anstieg der Insolvenzen

Die folgenden Ausführungen beleuchten das Geschehen bei den Insolvenzen und Neugründungen für die Region München.

Im Zusammenhang mit den oben beschriebenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen war das Insolvenzgeschehen des Jahres 2020 ungewöhnlich. Insgesamt war bundesweit ein Rückgang der Zahl der Unternehmensinsolvenzen um mehr als 14 Prozent zu verzeichnen – trotz der Liquiditätskrise bei vielen betroffenen Unternehmen.

Allerdings war der Rückgang vorrangig auf Klein- und Kleinstunternehmen beschränkt. Die Höhe der Insolvenzscha- den (Forderungsausfälle, Gläubigerschä-

den, Arbeitsplatzverluste) stieg dagegen, weil der Anteil der Großunternehmen am Insolvenzgeschehen spürbar zunahm. Ein Indiz, dass die Corona-Krise nicht ohne Folgen für die Wirtschaft sein dürfte und mit einem verzögerten Anstieg der Fallzahlen bei den Insolvenzen im Jahr 2021 zu rechnen sein wird. Insbesondere wird das Auslaufen der zeitweisen Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht Auswirkungen haben, nachdem seit Mai alle Geschäftsführer von Unternehmen wieder in der Pflicht sind, den Insolvenztatbestand regulär anzuzeigen.

Tab. 26: Unternehmensinsolvenzen

■	1. Quartal 2021	1. Quartal 2020	Veränderung (in %)	Jahr 2020
München, Landeshauptstadt	115	108	+6,5	409
München, Landkreis	23	39	-41,0	128
Region München *)	138	147	-6,1	537

*) Stadt München und Kreis München

Weniger Insolvenzen in der Region München

In der Metropolregion München (Landeshauptstadt und Landkreis) waren in den ersten drei Monaten zusammen 138 Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen (Vorjahreswert: 147 Fälle). Im gesamten Jahr 2020 wurden in der Region München 537 Insolvenzen registriert, wobei der Schwerpunkt auf der Landeshauptstadt lag.

Für 2020 zeigt sich die Dominanz des Dienstleistungsgewerbes bei den Insolvenzen. Mit 65,9 Prozent stellt dieser Bereich zwei Drittel aller Insolvenzen in der Region München. Die Anteile des Verarbeitenden Gewerbes (7,6 Prozent) und des Baugewerbes (8,8 Prozent) am lokalen Insolvenzgeschehen sind indes sehr gering. In den ersten drei Monaten des Jahres 2021 kam es im Vergleich zum Vorjahresquartal zu deutlich weniger Insolvenzfällen vor allem im Handel (minus 61,1 Prozent) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (minus 28,6 Prozent). Im Dienstleistungssektor stieg dagegen die Zahl der Insolvenzen im Vergleich zum 1. Quartal 2020 (plus 19,8 Prozent). Geringe Fallzahlen auf Ebene der Wirtschaftsbereiche

fürten in einem kurzen Zeitabschnitt zu vergleichsweise starken Schwankungen.

Tab. 27: Unternehmensinsolvenzen in der Region München in den Wirtschaftsbereichen *)

■	1. Quartal 2021	1. Quartal 2020	Veränderung (in %)	Jahr 2020
Verarb. Gewerbe	3,6	4,8	-28,6	7,6
Baugewerbe	11,6	12,2	-11,1	8,8
Handel	10,1	24,5	-61,1	17,7
Dienstleistungen	74,6	58,5	+19,8	65,9

*) Stadt München und Kreis München, Angaben in %

Wie entwickelt sich das Insolvenzgeschehen nach Wiedereinführung der Insolvenzanzeigepflicht weiter? Ein Blick auf die Ausfallraten und die Bonität gibt hier Aufschluss. Ausfälle sind definiert als massive Zahlungsverzögerungen (> 90 Tage) bzw. harte Negativmerkmale bspw. Insolvenzverfahren. Für die bayerische Landeshauptstadt wird für das Jahr 2021 eine Ausfallrate prognostiziert, die über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen dürfte. Demnach ist damit zu rechnen, dass rund 2 Prozent des Unternehmensbestandes als Ausfall zählen. Diese Ausfallrate liegt deutlich höher als in den Vorjahren und lässt sich mit den Folgen der Corona-Krise erklären. Auch im Landkreis München dürfte die Ausfallrate im weiteren Jahresverlauf 2021 anziehen und etwa dem bundesweiten Durchschnitt entsprechen, nachdem sie in den Vorjahren stets darunter lag. Als besonders ausfallgefährdet in der Region München gelten die Branchen Energie- und Wasserversorgung, Gastgewerbe sowie Verkehrswesen.

Tab. 28: Bonitätsklassen der Unternehmen in der Region München *)

■	Metropolregion München	Bayern	Deutschland
Klasse 1 = ausgezeichnete Bonität	0,2	0,3	0,3
Klasse 2 = sehr gute Bonität	2,1	4,0	4,8
Klasse 3 = gute Bonität	23,2	26,4	24,2
Klasse 4 = mittlere Bonität	51,8	51,8	49,3
Klasse 5 = schwache Bonität	11,1	7,9	10,0
Klasse 6 = sehr schwache Bonität	3,4	2,2	2,8
Klasse 7 = mangelhafte Bonität	1,4	1,3	1,7
Klasse 8 = ungenügende Bonität	6,8	6,0	7,0

*) Stadt München und Kreis München, Angaben in Prozent

Bonität im Mittelfeld

Grundsätzlich lässt sich zur Bonität der Unternehmen in der Region sagen, dass die überwiegende Mehrzahl der Betriebe in eine mittlere Bonitätsklasse fällt. Insgesamt rund 2,3 Prozent der hiesigen Unternehmen weisen eine ausgezeichnete oder sehr gute Bonität auf, knapp ein Viertel eine gute. Im Vergleich mit dem Bundesgebiet gibt es in München einen höheren Anteil bonitätsschwacher Unternehmen (Klasse 5: schwache Bonität und Klasse 6: sehr schwache Bonität). Akut ausfallgefährdete Unternehmen (Bonitätsklassen 7 und 8) sind dagegen in München etwas seltener als im Bundesdurchschnitt.

Gründungsgeschehen rückläufig

Die Zahl der Unternehmensgründungen blieb im Corona-Jahr 2020 ebenfalls unter dem Vorjahresstand. Damit hatte die Krise auch auf das Gründungsgeschehen merklichen Einfluss. Aufgrund deutlich verschlechterter konjunktureller Rahmenbedingungen ist wohl so manches Gründungsvorhaben verschoben worden. Insgesamt wurden in der Region München noch 6.855 Gründungen registriert – nach mehr als 7.000 im Jahr zuvor. In der Region nahm die Zahl der Gründungen somit binnen eines Jahres um 2,0 Prozent ab. Dieser Trend vollzog sich auch in Deutschland insgesamt (minus 6,1 Prozent), nicht aber in Bayern (plus 6,3 Prozent). Vor dem Hintergrund eines mehrmaligen und wochenlangen Lockdowns in vielen Branchen – z. B. im Einzelhandel, bei Reiseveranstaltern oder auch im Handwerk – war mit

einem rückläufigen Gründungsgeschehen gerechnet worden. Tendenziell ist die Entwicklung 2020 allerdings kein Ausreißer, wie die langjährige Entwicklung zeigt.

Tab. 29: Unternehmensgründungen in der Region München *)

■	Jahr	Gesamt	Hightech **)	Veränderungen gesamt (in %)
	2010	6.582	658	+1,0
	2011	6.360	640	-2,2
	2012	6.146	626	-2,1
	2013	6.003	634	-1,4
	2014	5.958	689	-0,4
	2015	5.995	728	+0,4
	2016	6.485	800	+4,9
	2017	6.360	726	-1,3
	2018	6.661	753	+3,0
	2019	7.051	735	+3,9
	2020	6.855	833	-2,0

*) Stadt München und Kreis München

***) Hightech: Forschungsintensive Industrie und technologieintensive Dienstleistungen; Quelle: ZEW Mannheim (MUP), eigene Berechnungen

Die Krise pusht die Digitalisierung: So wurden im Jahr 2020 mehr Hightech-Unternehmen in die Register eingetragen als im Jahr zuvor. Insgesamt waren gut 833 Anmeldungen zu verzeichnen – deutlich mehr als 2019 (735).

Aber mehr Hightech-Gründungen

■ 5 Zusammenfassung

Die mittelständischen Unternehmen in der Metropolregion München spüren nach Monaten der Coronapandemie und der Eindämmungsmaßnahmen im Frühjahr 2021 wieder eine leichte wirtschaftliche Erholung. Fast jedes dritte befragte Unternehmen (32,6 Prozent) verzeichnete ein Umsatzplus im Vergleich zum Herbst 2020. Der Anteil der Unternehmen mit gestiegenen Umsätzen war dabei höher als im Bundesdurchschnitt (20,1 Prozent). Eine positive Umsatzentwicklung ist vor allem im Verarbeitenden Ge-

werbe zu erkennen. Noch aber zeigt die Gewinnsituation unter dem Strich deutliche Spuren der Corona-Krise. Viele Unternehmen meldeten eine Verschlechterung der Ertragslage. Dabei dürften sich auch die Kostensteigerungen der letzten Monate negativ ausgewirkt haben.

Die mittelständische Wirtschaft in der Metropolregion München blickt zuversichtlich auf die weitere Konjunktorentwicklung im Jahr 2021. Die Umsatzerwartungen sind überwiegend positiv ausgefallen. So rechnen fast vier von zehn Befragten (38,8 Prozent) mit Umsatzsteigerungen im weiteren Jahresverlauf. Damit sind die hiesigen Unternehmen zuversichtlicher als der Bundesdurchschnitt (32,1 Prozent). Knapp die Hälfte der Unternehmen (46,6 Prozent) geht von einer stabilen Umsatzentwicklung aus.

Auch die Investitionen werden offenbar wieder hochgefahren. 54,4 Prozent der Befragten in der Region planen ein Investitionsvorhaben (Deutschland: 51,5 Prozent) – dabei wollen die Unternehmen mehrheitlich Erweiterungsinvestitionen durchführen (61,7 Prozent). Zuversicht strahlen auch die Personalplanungen aus. Der Anteil der Befragten, die die Mitarbeiterzahl aufstocken wollen, liegt bei fast 30 Prozent (Deutschland: 23,0 Prozent). Gleichzeitig sind nur bei knapp fünf Prozent der Mittelständler Einsparungen beim Personal geplant (Deutschland: 7,1 Prozent). Fachkräftemangel und Nachwuchssorgen bestehen gerade bei kleinen und mittleren Firmen unvermindert fort.

Der Mittelstand in der Metropolregion konnte auf eine solide Eigenkapitaldecke bauen und so die Auswirkungen der Corona-Krise abfedern. 38,7 Prozent der Unternehmen in der Region (Deutschland: 32,1 Prozent) verfügen über eine hohe Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen, deren Quote unterhalb der Marke von 10 Prozent liegt, beträgt 25,8 Prozent (Deutschland: 30,7 Prozent). Damit ist jedes vierte Unternehmen in der Region als eigenkapitalschwach

zu bezeichnen. Vergleichsweise viele eigenkapital-schwache Unternehmen gibt es im Baugewerbe. Künftig wird auch die Stärkung der Eigenkapitalquote nach der Krise auf der Agenda stehen.

Das Zahlungsverhalten der Kunden war in den zurückliegenden Monaten weitgehend stabil, größere Forderungsausfälle selten. Rund jedes zehnte Unternehmen in der Region München war hier betroffen – das entspricht etwa dem Bundesdurchschnitt.

Die mittelständische Wirtschaft in der Metropolregion hat den Eindruck, dass sich die Finanzierungsbedingungen wieder verschärfen. 18,0 Prozent der Befragten haben zuletzt Schwierigkeiten bei der Finanzierung erlebt, nur 10,7 Prozent der Unternehmen berichteten von Lockerungen. Verschärft wurden nach Ansicht der Befragten die Sicherheiten bei Kreditanträgen, zudem sind (individuelle) Zinserhöhungen festgestellt worden. Jedes vierte Unternehmen (24,0 Prozent) hierzulande brauchte zuletzt einen Bankkredit (32,4 Prozent). Der Anteil liegt in der Metropolregion unter dem Bundesdurchschnitt. Bankkredite spielten vor allem im Verarbeitenden Gewerbe eine größere Rolle. Zweck der Kreditaufnahme waren vor allem Investitionen sowie Betriebsmittelfinanzierungen.

Auch aufgrund der wirtschaftspolitischen Maßnahmen und der Aussetzung der Insolvenzanzeigepflicht blieb die Zahl der Insolvenzen gering. Das galt für die Stadt München und den Landkreis. 2020 waren hier insgesamt 537 Firmeninsolvenzen verzeichnet worden. Im 1. Quartal 2021 setzte sich der Rückgang fort (minus 6,1 Prozent). Für die kommenden Monate wird aber mit vermehrten Insolvenzmeldungen zu rechnen sein. Darauf weisen die Ausfälle aufgrund schwacher Bonitäten hin.

Beeinflusst von der Corona-Krise wurde auch das Gründungsgeschehen. Aufgrund der unsicheren Konjunkturaussichten sind offenbar Gründungsvorhaben verschoben worden. 6.855 Betriebsgründungen wurden im Jahresverlauf 2020 für die Region

München (Landeshauptstadt und Landkreis) registriert (Vorjahr: 7.051). Immerhin war eine steigende Anzahl an Gründungen im Hightech-Bereich zu verzeichnen.

■ 6 Basis der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die bei einer Definition des Mittelstandes auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von nicht mehr als 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Definition kleiner und mittlerer Unternehmen ist darüber hinaus die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber. Bei der Selektion der für die Umfrage repräsentativen Unternehmen wurde auf dieses Merkmal geachtet. Weiterhin wurde darauf geachtet, dass keine Tochterunternehmen von Großunternehmen erscheinen.

Tab. 30 Anzahl der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	67
	Bau	91
	Handel	64
	Dienstleistungen	124
	Sonstige	37
	Gesamt	383

Tab. 31: Anzahl der Beschäftigten

■	1 – 5 Personen	10,9
	6 – 10 Personen	15,1
	11 – 20 Personen	20,6
	21 – 50 Personen	32,3
	51 – 100 Personen	12,5
	101 – 250 Personen	7,3
	251 – 500 Personen	1,3

Angaben in % der Befragten

Tab. 32: Sitz des Unternehmens

	Landkreis Bad Tölz / Wolfratshausen	6,3
	Landkreis Dachau	9,1
	Landkreis Ebersberg	7,8
	Landkreis Erding	3,7
	Landkreis Freising	9,6
	Landkreis Fürstenfeldbruck	3,7
	Landkreis München	18,0
	Landkreis Oberhaching	0,3
	Landkreis Starnberg	5,7
	Stadt München	35,9

Angaben in % der Befragten

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung
Patrik-Ludwig Hantzsch
Hammfelddamm 13, 41460 Neuss
Tel.: 02131/109-172
E-Mail: p.hantzsch@verband.creditreform.de
www.creditreform.de

Creditreform München
Philipp Maximilian Ganzmüller
Machtlfinger Str. 13, 81379 München
Tel.: 089/189293-612
E-Mail: p.ganzmueller@muenchen.creditreform.de
www.creditreform.de/muenchen

Alle Rechte vorbehalten

© 2021, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

München, 08. Juni 2021